

Zusammenarbeiten und Träume teilen

von Parrerin Nena Raab, Kirchengemeinde Groß-Felda und
Pfarrer Jürgen Pithan, Kirchengemeinde Brauerschwend und Hopfgarten

**Alte Wege verlassen und
neue Felder betreten.**

ekhn2030. Schreckgespenst. Finanzen.
Rote Zahlen und Vakanzen. Und wenig Platz
zum Träumen. Wenig Platz zum Blühen.

Die Kirche schafft sich ab, ruft der eine.
Die Kirche muss im Dorf bleiben, der andere.
Warum findet das nicht mehr bei uns statt?, fragt der eine.
Und der andere erinnert sich: **bei Pfarrer so und so war es
ganz anders.**

Veränderung macht Angst. Richtig Angst. Und Kopfschmer-
zen. Und nimmt uns die Kraft. Man fragt sich: wie soll das
werden?

**Alte Wege verlassen und neue Felder betreten – einfacher
ist es in die Vergangenheit zu schauen, auf das, was war.**

Aber wer seine Hand an den Pflug legt und statt nach
vorne zu schauen, sondern nur zurück schaut, der wird
Schlangenlinien ziehen.

**Schlangenlinien ziehen und den Blick nach vorne
vergessen.**

Die Zukunft liegt im Blick nach vorne. Zusammenlegen,
Kräfte bündeln und sehen, dass man im Team Arbeit teilen
kann. Träume teilen kann.

**Es kostet Kraft, aber es kostet mehr Kraft alleine jede und
jeder für sich den Acker zu bestellen und den Pflug zu
ziehen. Mehrere ziehen an einem Strang und verlieren
das Ziel nicht aus den Augen.**

Was ist das Ziel, fragt der eine.
Wo kommen wir an, fragt der andere?

Neue Felder bestellen und andere brach liegen lassen.

Neue Pflanzen säen, statt Monokultur und das haben wir
immer schon so (scheiße) gemacht.

**Und hohes Getreide säen und ernten und damit Menschen
einladen, um mit ihnen Brot und Geschichten zu teilen.**

Und alleine ziehen wir den Pflug nicht aus dem Dreck.

Wir heben unseren Blick und sehen, dass manche
Organisationen viel weiter sind als wir.

**Während wir noch den Pflug ziehen, fahren sie mit
dem Traktor vorbei, nur weil wir an dem Gewohnten
festhalten.**

Lasst uns doch lieber den Blick heben und sehen,
was möglich ist. Verkündigen.

Sehen wer mit uns unterwegs ist.

In anderen Hoffnung pflanzen und verkündigen,
woran wir glauben.

Geliebtes lassen, damit neues blühen kann.

Schwere Entscheidungen treffen, damit der Heilige Geist
wieder Raum und Sonne hat, zum Gedeihen.

**Und nach getaner Arbeit, lehnen wir uns zurück und
schauen zu, was Gott in dieser neuen Kirche blühen
lassen will.**

Und darauf vertrauen, dass sie wächst und gedeiht,
wenn wir zusammenarbeiten und zusammen träumen.
Amen.

**Licht
und Luft
zum
Glauben**